

Marienkapelle in St. Mattheis

## Dankandacht in der Marienkapelle

*Beginnen wir unsere Andacht hier in der Marienkapelle mit dem Kreuzzeichen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes. Amen*

*Unser Pilgerpater Hubert hat einen Moment Zeit gefunden, um uns hier zu verabschieden.*

Als wir am Samstag in aller Frühe in Neuwerk, unter dem diesjährigen Leitspruch, „durch die Gnade Gottes bin ich, was ich bin,“ auf den Weg machten, war vieles für uns ungewiss. Wir wurden aus unserer gewohnten Umgebung herausgelöst. Wir lernten neue Wege und Quartiere kennen.

Aber vor Allem lernten wir Menschen kennen.  
Menschen mit Sorgen und Nöten  
Menschen mit Bitten und Danksagungen  
Menschen mit Macken und Fehlern  
Menschen mit Herz und Gefühl  
Menschen wie Du und Ich.

Das wir heute hier sind verdanken wir auch unseren Freunden und Familien, die uns in unserem Bestreben unterstützen.

Lied .....

## Täglich danke sagen

Ein jüdischer Rabbi wurde einmal gefragt, warum Israeliten bei ihrem Zug durch Wüste immer nur soviel Manna fanden, dass es für einen Tag reichte; warum kam nicht Manna für ein ganzes Jahr auf einmal herab?

Der Rabbi antwortete mit einem Gleichnis: „Ein König hatte einen Sohn. Er setzte ihm seinen Unterhalt für das ganze Jahr fest, und der Sohn begrüßte das Angesicht seines Vaters nur einmal im Jahr. Da macht sich der Vater auf und setzte den Unterhalt des Sohnes für jeden Tag einzeln fest. Dafür begrüßte der Sohn das Angesicht seines Vaters von nun an täglich.“ Und der Rabbi fuhr fort: „Der Dank gerät leicht ins Vergessen, wenn er nicht täglich geübt wird.“

Gebet:

## Gebet um Gelingen unseres Lebens

**Herr**, du bist ein Gott für uns Menschen,  
der sich ganz und gar auf unser Leben einlässt,  
der unseren Weg mit all seinen Höhen und tiefen begreift,  
der all unsere Schwächen, Fehler und unser Scheitern kennt,  
der alle Irrungen und Verwirrungen unserer Gefühle sieht,  
und in seine Liege und sein Erbarmen aufnimmt.  
Begleite unsere Wege in Deiner Güte  
und segne unseren guten Willen, unser Streben und Mühen.

**Herr**, du hast uns erschaffen,  
hast uns mit Leben, mit Geist und Seele erfüllt  
und willst, dass wir glücklich werden.  
Gib uns die Kraft, dass wir auch dann „JA“ sagen können,

wenn uns Leid und Not trifft.  
Schenke uns Gesundheit an Leib und Seele  
und gib uns täglich Arbeit und Brot.  
Lass unser Denken und tun Tag für Tag gelingen.

**Herr**, sende uns Dein Licht und Deine Wahrheit  
und gib, dass wir täglich innerlich und äußerlich wachsen  
und lass uns letztlich Dir entgegenstreben,  
auf dass wir bei Dir ewige Heimat finden. – Amen.

Lied ... Danke

### **Nichts Größeres als Schenken**

Meine Mutter sprach oft davon: an jenem Ostersonntag war sie, damals achtjährig, nach der Kirche zu dem festlich und endlich wieder reich gedeckten Frühstückstisch heimgeeilt. Gerade als die Familie mit dem Mahl beginne wollte, klopfte es an der Wohnungstür. Sie lief öffnen. Draußen stand ein alter Mann, der um eine kleine Gabe bat. Während ihr Vater seine Geldtasche zog, meinte die Mutter: „Sollte es zu Ostern nicht etwas anderes sein?“ Der Vater nicht freundlich, und ihre Mutter schnitt eine dicke Scheibe Schinken ab, nahm eine von den Räucherwürsten und ein paar Eier und legte noch ein Stück Milchbrot dazu. Das alles packte sie in ein weißes Papier und ließ es die kleine Gerti dem Alten bringen.

Der stutze zuerst, dann nahm er das Gerichte unter mehrmalige Verbeugung dankend an sich. Gerti schloss die Tür und blieb hinter dem Vorhang stehen. Nachdem der Alte einige Schritte abwärts gegangen war, hielt er inne, um das Paket zu öffnen.

Plötzlich machte der kehrt und kam wieder zurück. Er klopfte. Gerti öffnete. Da griff der Greis, dessen Gesicht eine einzige Freude war, unsicher nach der hand des Kindes und küsste sie. Gerti wurde seltsam zumute, ein heißes Würgen schnürte ihre Kehle zu – und mit einem Male musste sie losweinen. Drinnen erzählte sie das Erlebte ihren Eltern. Vater strich Mutter wortlos übers Haar und zog das Töchterchen an sich. Da sagte Mutter mit leiser Stimme: „Es gibt nichts Schöneres als Schenken, Gerti! Wer schenkt, kann nie ganz unglücklich sein!“

### **Fürbitten**

#### **Lasset und beten für alle Mitmenschen,**

die unter schwierigen Bedingungen und Umständen  
das tägliche Brot für ihre Familien verdienen müssen,  
für alle, die bei ihrer Arbeit unter Stress stehen  
und unter den Hohen Anforderungen ihres Berufes leiden,  
die für ihre Arbeit  
nicht den entsprechenden Lohn erhalten, -

das in jedem Leistungsträger  
zuerst der Mensch gesehen wird,  
dass nicht nur Vorteil und Gewinn an erster Stelle stehen,  
sondern auch Menschenwürde und Kollegialität geachtet wird.

V.: Wir bitten Dich,  
A.: erhöre uns!

**Lasset uns beten für alle, die am Rand der Gesellschaft leben oder die, die an den Rand gedrängt werden,**

für die Arbeitslosen  
und Sozialhilfeempfänger,  
für die Menschen in Not  
und ohne festen Wohnsitz,  
für Menschen,  
die aus der Bahn geworden wurden,  
für die Alten,  
Kranken und Behinderten, -

dass man ihnen  
Verständnis und Hilfen entgegenbringt,  
dass man ihnen  
mit Achtung und Würde begegnet,  
dass man sie nicht  
als Menschen zweiter Klasse abstempelt,  
dass sie sich nicht  
als nutzlos abgeschrieben fühlen müssen.

V.: Wir bitten Dich,  
A.: erhöre uns!

**Lasset uns beten für alle Menschen,**  
die in der Welt durch Gewalt leiden,  
oder der Gewalt zum Opfer fielen,  
die durch politische Machtansprüche  
und kriegerische Auseinandersetzungen ihre Heimat, ihr  
Hab und Gut verloren, -

dass Du allen mit Deiner Gnade  
und Kraft beistehen mögest,  
dass Du ihnen Trost  
und Zuversicht verleihen mögest,

dass Du diesen Menschen  
guten Menschen zur Seite stellen mögest.

V.: Wir bitten Dich,  
A.: erhöre uns!

V.: Guter Gott,  
erhöre unsere Bitten,  
die wir Dir gebündelt vorgetragen haben.  
Groß ist die Not in dieser Welt, Deiner Schöpfung,  
und manch einer droht,  
unter der Last seiner Anforderungen zu zerbrechen.  
Steh allen Menschen bei  
für die wir Dir unsere Bitten vorgetragen haben,  
und auch uns,  
dass wir mit unseren schwachen Kräften denen beistehen,  
die unserer Hilfe und Fürsorge bedürfen.  
Darum bitten wir Dich durch Jesus,  
unseren Herrn und Bruder.

A.: Amen.

### **Das Licht hinter dem Kreuz**

Nun war das Maß voll. Das hätte er nicht tun dürfen. Dieser ...  
! Keine Beschreibung war harte genug für ihn. Hatte sie es  
nicht immer schon gewusst? Aber nun würde sie es ihm zeigen!  
Langsam lief ihr Gesicht rot an. „Komme, wir müssen  
runter ins Dorf!“ Sie streifte ihren Mantel über und nahm Lisa,  
ihre siebenjährige Tochter, an die Hand.

Lisa spürte, dass sie jetzt besser nichts sagte. Mama war wütend. So viel war klar. Aber was hatte sie nur? Wohin wollte sie? Wortlos folgt Lisa ihrer Mutter. Sie nahmen den Weg durch den Wald. Der war kürzer. Mit jedem Ast, der ihr ins Gesicht schlug, überlegte sie sich aufs Neue, was sie ihm antun würde, wenn sie nur endlich vor ihm stünde. Sie lief, stolperte, fing sich.

Lisa konnte kaum folgen. Krampfhaft versuchte sie, die Hand der Mutter zu halten, die sie kaum mehr wahrzunehmen schien. Endlich erreichten sie die Straße. Lisa atmete auf. Bald mussten sie das Dorf erreichen, das Dorf, in dem sie früher gewohnt hatten. Ja, da, kurz vor der Brücke, war das Wegkreuz, an dem sie immer kurz innegehalten hatte. Es war ein Holzkreuz in einem halb offenen, weißen Steinhäuschen. Heute schien Mama es gar nicht zu sehen. Wie verändert sie war!

Lisa zog an der Hand ihrer Mutter. „Da, Mama!“, sagte sie und deutete mit der anderen Hand auf das Wegkreuz. Ihre Mutter hielt inne. „Ja“, seufzte sie. Genauso fühlte sie sich. Ans Kreuz genagelt, wie der da mit seinem ausgebreiteten Armen hing. Verletzt. Durchbohrt. Verlassen. „Da, Mama!“, wiederholte Lisa und zog ihre Mutter ein Stück näher. „Ja, Lisa, ja.“ Sie schaute Lisa an und wieder zu dem Kreuz hinüber. Erst jetzt sah sie, dass etwas anders war als sonst. Sie brannte noch. Sie ging näher heran. In der kleinen Nische hinter dem Kreuz stand etwas geschrieben. Im Licht der Kerze las sie:

„Das Kreuz steht zwischen uns, wenn dein Blick darauf haftet.

Hier endet das Leben. –

Das Kreuz wird uns zur Brücke, wenn du dahinter schaust.

Hier beginnt das Leben.“

Langsam wiederholte sie: „Das Kreuz steht zwischen uns, wenn den Blick darauf haftet. Hier endet das Leben. – Das Kreuz wird uns zur Brücke, wenn du dahinter schaust. Hier beginnt das Leben.“

„Ja“, murmelte sie leise, „ja. Und ich will diese Brücke überschreiten.“ Sie nahm ein Stück Papier und einen Stift aus der Tasche und begann zu schreiben. „Was mich verletzt hat ...“ Als sie fertig war, nahm sie das Papier und übergab es der Flamme der Kerze. Sie atmete ruhig und wandte sich Lisa zu: „Komm, Lisa, wir gehen nach Hause.“ Und langsam gingen Sie über die Brücke auf das Dorf zu.

## **Vertrauen auf einen guten Gott**

### **Mein persönliches Glaubensbekenntnis**

#### **Ich glaube an GOTT,**

den Schöpfer des Himmels und der Erde,  
aller sichtbaren und unsichtbaren Dinge,  
und daran, dass ER mich erschaffen hat,  
ER gab mir Verstand und einen freien Willen  
in vollem Bewusstsein,

dass dieser sich auch gegen IHN stellen kann.

Er schuf mich als eigenes freies personales Wesen

Dass ER als Sein Gegenüber haben wollte,

ER lässt mich an Seiner Schöpfung Anteil haben

und will, dass ich diese verantwortungsvolle mitgestalte.

#### **ER überschaut die ganze Wirklichkeit**

und ist weitaus anders gerecht, als wir es annehmen

Seine Gerechtigkeit ist von Liebe

und Menschenfreundlichkeit geprägt.

Seine Vergebung gegenüber unserer Schwachheit

unseren Fehlern und unserem Vergehen sieht anders er

als wir es uns vorstellen.

ER vergibt uns unsere Schuld,

kennt unser Versagen und Scheitern,  
hilft uns wieder auf die Beine  
und stärkt unseren guten Willen.

**ER hat einen bedeutend besseren Überblick,**  
denn er hat uns aus Seiner Liebe heraus erschaffen.  
Daher übt ER auch keine Macht über uns aus,  
weckt nicht Angst- und Schuldgefühle,  
will eine Unterwerfung und keine Unterdrückung  
ER will, dass wir uns in Freiheit für IHN entscheiden  
Und uns bewusst zu IHM bekennen.

**Ich glaube an JESUS CHRISTUS,**  
der durch Maria Fleisch angenommen hat  
und somit unser Bruder geworden ist,  
der uns die Liebe seines Vaters offenbart hat,  
der uns vermittelt hat, dass wir  
trotz unserer Fehler und Schwächen  
von IHM geliebt werden und nicht verloren sind.

**ER hat uns vorgelebt,**  
wie wir uns unserem Nächsten begegnen sollen,  
wie wir und der Armen, Gebrechlichen  
und Bedrängten annehmen sollen,  
und dass Geld und Macht nicht alles bedeuten.

**ER hat uns das Heil zugesagt**  
und hat getilgt unsere ganze Schuld  
durch Seinen Tod am Kreuze.  
Durch Seine Auferstehung schenkt er auch uns  
Ein Leben nach unserem Tod in Seinem Reich.

**Ich glaube an den Heiligen Geist,**  
den Geist GOTTES, der uns zu Seinen Kindern macht,  
der uns erleuchtet und stärkt,  
der unser Leben mit Seiner Kraft erfüllt,  
der uns hält und trägt und uns den Weg zum Vater zeigt.

Amen.

Lied ...

Wenn Du in Angst und Not bist,  
und dein Herz voller Traurigkeit ist,  
möge Gott dir in einem Menschen begegnen,  
der dir hilft,  
deine Wunden heilen zu lassen,  
und der um Rat und Tröstung weiß;

Wenn du froh bist  
und dein Herz vor Freude überläuft,  
möge Gott dir in einem Menschen begegnen,  
der mit dir lacht und mit dir tanzt  
und den Jubel in deiner Seele mit dir  
hinausfeiert in der Welt.

Er möge uns sicher Heim geleiten  
Und so segne uns der dreieinige Gott,  
der Vater, der Sohn und der heilige Geist.

Amen.

Am Moselufer

*Wir gehen in Zweierreihen auf der rechten Seite. Beten wir den Rosenkranz:*

***Heiliger Matthias, von dir scheiden wir.  
Auf deine Fürbitte vertrauen wir.***

Sportplatz im falschen Biewertal

**Das Radrennen**

Das Leben ist wie ein großes Radrennen, dessen Ziel darin besteht, seinen Lebensentwurf zu leben

An der Startlinie sind wir alle beieinander, einträchtig, begeistert. Doch je länger das Rennen währt, desto mehr treten an die Stelle der anfänglichen Freude die wahren Herausforderungen: Erschöpfung, Monotonie, Zweifel an der eigenen Fähigkeit. Wir stellen fest, dass ein paar Freunde vor der Herausforderung kapituliert haben: Sie sind zwar noch im Rennen, jedoch nur, weil sie nicht auf halbem Weg aufhören können. Viele radeln nur noch neben dem Service-Wagen her, reden miteinander, sind nur noch dabei, weil sie müssen.

Wir lassen sie schließlich hinter uns. Und müssen uns dann der Einsamkeit stellen, den Überraschungen, den tückischen Kurven, den Problemen mit dem Fahrrad. Am Ende fragen wir uns, ob sich diese ganze Anstrengung überhaupt lohnt.

Es lohnt sich. Nur nicht aufgeben!

Eifelkreuz

**Mahnung – Ermahnung**

Versuche niemals,  
den anderen so zu machen,  
wie DU bist.

Dich schuf Gott  
als Individuum,  
unverwechselbar.

Wie dich, schuf Gott  
Alle Menschen –  
jeden in seiner Art.

Nimm den Menschen  
so, wie er ist.  
Versuche nicht,  
ihn zu ändern.

Geh auf ihn zu,  
sprich mit ihm,  
hör ihm zu,  
geh auf ihn ein,  
fühl mit ihm,  
lern ihn verstehen,  
auch seine Eigenart.

Du selbst willst,  
dass man dich nimmt,  
wie DU bist,

nicht,  
wie man dich haben möchte.

Sei nicht überheblich  
ob deines Könnens,  
nimm Rücksicht,  
übe Toleranz.

Du lebst nicht allein,  
bist Teil d es Ganzen –  
angewiesen auf andere.

Wuchere mit deinen Talenten;  
lass den anderen es mit seinen tun.  
Jeder Mensch muss SEINEN Weg gehen.

Das Anderssein aber macht  
Öffnung notwendig,  
Annehmen erforderlich,  
Gemeinschaft lebendig,  
Gemeinsames bewusster,  
bewirkt fruchtbare Ergänzung,  
deren wir alle bedürfen!

(Heinz Pangels, 1982)

Unterhalb der Genovevahöhle
-----------------------------

*Beten wir das Abendgebet aus dem Gebetsblatt:*

Mit der Schwere meines Herzens, komme ich zu dir, um dir  
alles zu überlassen, was mich belastet, du mein Gott.

Mit dem Lärm dieses Tages verabschiede ich all das, was mich  
beunruhigt und lege es in deine Hände, du mein Gott.

Mit den Eindrücken meiner Seele bringe ich all das, was mich  
bewegt und bedrängt, um es dir zu übergeben, du mein Gott.

Mit der Ruhe dieses Abends ersehne ich den Trost, der mich  
heilt und den du allein schenkst, du mein Gott.

Mit den Worten meines Betens erwarte ich von dir alles, was  
mir zum Frieden dient und Hoffnung bringt, du mein Gott.

Mit der Stille dieser Nacht suche ich die Geborgenheit deiner  
Nähe, damit sie mich umgibt, du mein Gott.

Amen.

*Singen wir noch gemeinsam das Lied: „Von guten Mächten“*

**Hotel Weis/Hotel Burg Ramstein**

**Tischgebet vor Tisch**

Im Namen des Vaters, ....

Gott, unser Vater, wir danken dir für alle Gaben, die du uns geschenkt hast. Lass uns die Not vieler Menschen um das tägliche Brot nicht vergessen, sondern wecke in uns Kräfte, mit denen wir der Not begegnen können. Amen.

Im Namen des Vaters, ....

*Morgen früh haben wir unser Frühstück um 06.45Urh [Joe Appetit Pilger!](#)*

**Tischgebet nach Tisch**

Im Namen des Vaters, ...

Herr, wir danken dir für das Mahl und für die Liebe der Menschen, die es uns bereiteten. Segne alle, die sich um das Wohl ihrer Mitmenschen kümmern. Amen.

Im Namen des Vaters, .....